



Erzählsituation

Thema

Neben Czentovic und Dr. B. ist der Chronist, der die Geschichte erzählt, eine wichtige Person in der Novelle. Wenn Sie ihn genauer unter die Lupe nehmen, kommen Sie der Erzählsituation in der Novelle auf die Spur!

Ziele

- Rolle des Chronisten untersuchen
- die Erzählsituation der Novelle erkennen

Aufgaben

- (1) Lesen Sie S. 7-8, S. 19-21, S. 24-26, S. 46 und S. 109, noch einmal. Schreiben Sie auf, was Sie an diesen Stellen über die Rolle des Chronisten für den Handlungsablauf erfahren.
- (2) Notieren Sie separat, was Sie über seine Person und seinen Charakter erfahren.
- (3) Auf S. 8-18 wird der Schachmeister Czentovic vorgestellt. Schreiben Sie eine etwa einseitige Passage dieser Vorstellung Czentovics in eine Ich-Erzählung um. Bedenken Sie dabei, ob er über sich selbst ebenso schreiben würde, wie es hier der Erzähler tut.

Erzählsituation: nach F.K. Stanzel ("Typische Formen des Romans", 1964, 11. Aufl. 1987) lassen sich drei typische Erzählsituationen unterscheiden:

1. die **Ich-Erzählsituation**. Der fiktive Erzähler ist hier selbst Teil der dargestellten Welt, er erlebt das Geschehen mit oder er erfährt es unmittelbar von den beteiligten Personen.
2. die **auktoriale** [allwissende] **Erzählsituation** (von lateinisch auctor, "Urheber, Berichterstatter"). Der Erzähler hat hier seinen Platz ausserhalb der dargestellten Welt, er weiss schon im voraus, wie das Geschehen verlaufen wird und warum die Gestalten so und nicht anders handeln (allwissender Erzähler). Er kann sich in das Geschehen einschalten, indem er auf Zukünftiges vorausweist, Vergangenes oder Gegenwärtiges kommentiert, sich von der Handlungsweise der Figuren distanziert oder eigene Gedanken zum Geschehen beisteuert.
3. die **personale Erzählsituation**. Hier fehlt der Erzähler als Vermittler zwischen Autor und Leser, so "öffnet sich dem Leser die Illusion, er befände sich auf dem Schauplatz des Geschehens, oder er betrachte die dargestellte Welt mit den Augen einer Romanfigur" (Stanzel). Dadurch wird der Eindruck der Unmittelbarkeit erweckt; so werden z.B. Gespräche fast ausschliesslich in direkter Rede wiedergegeben, so wie sie eine am Geschehen teilnehmende Person aufnehmen würde.

Quelle: Schülerduden Die Literatur, 2. überarb. und erg. Aufl., Mannheim, Wien, Zürich: Dudenverlag 1989